

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisthale 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Für die Rückgabe einzelner Nummern
besteht keine Haftung bei der Redaction nicht
verantwortlich.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
8 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 1/9 Uhr.
In den Filialen für Zus. Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Boulevardstr. 18, p.
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 144.

Mittwoch den 28. April 1880.

74. Jahrgang.

Das Ministerium Gladstone.

„Gladstone Präsident!“ Diese Kunde hallt durch
ganz Europa und weit über dessen Grenzen hinaus
wieder. Anfangs bestritten, nun endlich vollzogen,
kommt diese Thatfache selbst den englischen Libe-
ralen überraschend, da Niemand unter den Whigs
zu hoffen wagte, daß die Königin Ihre Abneigung
gegen die Person des neuen Cabinetchefs über-
winden würde. Der mit der Ernennung Glad-
stone's zum Ersten Lord des Schatzes vollzogene
Staatsact ist correct constitutionell und bezeich-
nend für die öffentlichen Zustände in England.
Gladstone verdankt seinen Sieg der eigenen agita-
torischen Thatkraft und Beredsamkeit, seinem
Wissen und Können, Eigenschaften, welche seine
Concurrenten um die Ministerpräsidentschaft er-
folgreich aus dem Felde schlugen.

Das neue Cabinet wird von vielen Seiten als
eine directe Gefahr für den europäischen Frieden
angesehen. Wie unseren Lesern bereits bekannt,
herrscht in Konstantinopel, wo Gladstone zuerst
die Grundzüge seiner Orientpolitik zur Geltung
bringen dürfte, Aufregung und Besorgung, die
man seitens der hohen Porte mit dem mageren
Trost zu beruhigen sucht, daß eigentlich auch Lord
Beaconsfield für die Erhaltung des türkischen
Reiches herzlich wenig gethan hätte. Auch der
österreichischen Regierung hat sich bei dem Ge-
danken einer Wendung der bisherigen dem Wiener
Cabinet gegenüber wohlwollenden englischen Politik
eine unerkennbare Versäumnung bemächtigt und
in Berlin wird dieselbe, wie es scheint, getheilt.
In Petersburg herrscht dagegen eitel Freude und
Siegesjubel und die Bhalanz der panslavistisch
gesinnten Tagesorgane hebt wohl gerüstet da, um
den Heberkrieg gegen Oesterreich und Deutschland
mit erneuter Heftigkeit fortzuführen.

Gladstone selbst hat durch seine Standreden bei
den Wahlen, seine politischen Essays in ver-
schiedensten Revuen und einige Unterredungen, welche
er neugierigen Zeitungsreporternden gemüthete,
dafür gesorgt, allgemeines Mißtrauen in seine
Politik hervorzurufen. Dennoch erscheint es uns
als eine Pflicht, vor übertriebener Heftigkeit zu
warnen. Im Eifer der Opposition und in der
Höhe des Wahlkampfes gemachte Aeusserungen sind
nicht immer entscheidend für politische Maßregeln,
und es ist auch in England ein andrer Ding, euro-
päische Verträge, welche die Regierung unterzeich-
net, hart zu tadeln, als sie umzusetzen; es ist
zweierlei, als einfaches Parlamentsmitglied einen
auswärtigen Staat herabzusetzen und als Minister
sich mit diesem Staat zu vereinigen. Verschiedene
Anzeichen deuten bereits darauf hin, daß Gladstone
jezt, nachdem er, nächst der Königin, die erste
Stelle in seinem Vaterlande erhalten, die Härten
seiner Politik abstreifen und seinen Bestrebungen
gefälligeren Formen geben wird. Die „Neue Freie
Presse“, welche die Stimmungen des liberalen
Deutschthums in Oesterreich trenn widerspiegeln
pflegt, äußert sich in diesem Sinne wie folgt:

„Während Gladstone mit seinen Wahreden wider
Oesterreich wüthete und es als den Hort der
europäischen Reaction schilderte, versichert er jezt,
wie wir aus dem „Standard“ ersehen, er wünsche
Nichts sehnlicher, als die dauernde Freundschaft
Englands mit Oesterreich, wenn unsere Monarchie
nach liberalen Grundgrößen regiert würde. Wäh-
rend er voriges Jahr den Berliner Vertrag als
die Quelle alles Uebels, als eine Stämperarbeit
bezeichnete, die man vernichten müsse, läßt er heute
durch gute Freunde erzählen, daß er von der
Nothwendigkeit, das Wort des Congresses in allen
wesentlichen Theilen ausrechtzuhalten, überzeugt
sei. Fast man diese Aeusserungen zusammen, so
ergiebt sich der Schluss, daß Gladstone's Berufung
an die Spitze der englischen Regierung zwar keine
erfreuliche Thatfache, aber auch kein so verhängnis-
voller Unglücksfall sein wird, daß man im Aus-
lande davon zu jähren brauchte. Man muß
auch den mächtigen Einfluß der Kollegen in
Anschlag bringen, von dem man in England das
Beste erwartet. „Das neue Ministerium“, sagt
die „Edinburgh Review“, „wird weder sichtlich
noch versuchsweise vorgehen, seine Mitglieder
werden nicht so schwach sein, um Anstöß und Richtung
von dem Willen eines einzigen Mannes zu em-
pfangen, und wir hoffen, daß der Regierungswechsel,
wie vollständig er auch sein mag, keinen sichtsamen
Umschlag in der auswärtigen Politik dieses Landes
hervorbringt.“ Ob diese Erwartung nicht zu
sanguinisch ist, werden uns die Thaten Gladstone's
lehren. Für den Eypen-Vertrag, J. B. möchten
wir keine Bürgschaft übernehmen, aber wir wieder-
holen, daß wir die Angst, Gladstone könnte Europa
in schwere Verwicklungen stürzen, für übertrieben
halten. „Als Oppositionsmann ein Feuersprecher,
bläst er als Minister in die Suppe“, sagte ein
Landmann von ihm und seine Amtsführung von
1869 bis 1874 hat das Wort bestätigt.“

Nicht minder treffend äußert sich eine diploma-
tische Correspondenz der „Allgemeinen Zeitung“:
„... In Armenien harret der türkischen Regierung
ein schwerer Prüfstein, und es wird an britischen
Consular-Eingaben nicht mangeln, welche das ge-
waltthätige Treiben der dortigen mohammedani-
schen Bergvölker im Bunde mit einer nichtsnü-
gigen Beamtenhaft in möglichst grellen Farben
schildern werden. Daß bei solch voraussetzlicher
Action auch für Rußland der eine oder andere
Vortheil abfällt, liegt in der Natur der Sache.
Nimmer aber wird sich England ruhmlos und un-
eigennützig aus dem Orient zurückziehen, um dem
nordischen Rivalen das Terrain ganz zu über-
lassen. Eine Whig-Regierung wird auch kaum
gegen Oesterreich-Italien intriguiert, weil es Ver-
hältnisse giebt, die stärker sind als die Menschen,
und wären diese selbst Whigs. Dafür aber
kann sich die Porte darauf gefaßt machen,
daß der von ihr so sehr verpönte Berliner
Vertrag theilweise Schaden nehmen könnte, und
zwar in einer Art, die den Herren am Bosphorus
kaum genehm sein dürfte. So mag Gladstone's
Energie und Negation der bestehenden Verhältnisse
im Orient einer liberalen Regierung immerhin
zum Ruhme dienen — die praktischen Interessen
Englands wird Dies kaum erschüttern — denn
auch die Whigs werden im Orient herrschen wollen,
und sie werden es auf Kosten der Türken. Ruß-
land mag dann auf seinen Vortheil bedacht sein,
er wird ihm kaum ausbleiben. Die „Wacht am
Rhein“ wird aber so gut wie bisher fortbestehen,
denn dort steht der äußerste Vorposten der west-
lichen Culturwelt, die im neunzehnten Jahrhun-
dert zum mindesten so viel gilt wie die gräco-
slavische Orthodorie in den Augen — Gladstone's.“

Unter den Politikern, welche Gladstone unter-
stützen werden, ist der Minister des Auswärtigen,
Gladstone, nicht der Mann, welcher lieber heute
als morgen die Beschlüsse des Berliner Congresses
mit Hilfe der Südländer ins Wasser werfen würde.
Man darf vielmehr annehmen, daß seine Politik
abwartend, zögernd, wenn nicht zurückhaltend sein
wird. Was immer geschehen möge, man kann
mit höchster Spannung dem Vorgehen des neuen
Cabinet entgegensehen. Einige Andeutungen
über die Mitglieder desselben werden sicherlich von
Interesse sein.

Der Chef des „Foreign office“, Carl George
Lefevon-Gomer Grandville, wurde 1815 geboren
und im Christchurch-Collegium zu Oxford erzogen.
Von Mai 1835 bis August 1836 Attaché bei der
Pariser Gesandtschaft, vom März 1840 bis Sept.
1841 Unterstaatssecretair im Auswärtigen Amte,
vom Mai 1848 bis December 1851 Vicepräsident
des Handelsdepartements und Generaladjutant
der Truppen, Commissar der Weltausstellungen
von 1851 und 1862, Staatssecretair des Aeußern
von December 1851 bis Februar 1852, Vor-
präsident des Geheimen Rathes von December
1852 bis Juni 1854, Kanzler des Herzogthums
Lancaster von Juni 1854 bis Februar 1855;
abermals Präsident des Geheimen Rathes von 1855
bis Februar 1858, zum dritten Mal von Juni
1859 bis Juni 1866, von December 1868 bis
Juli 1870 Staatssecretair der Colonien, von
1870 bis Februar 1874 Staatssecretair des
Aeußern. War außerordentlicher Gesandter bei
der Krönung des russischen Kaisers 1856, wurde
Kanzler der Londoner Universität 1856 und Lord
Barden der fünf Häfen December 1865. Im
Unterhause vertrat er von 1837 bis 1840 Nor-
peth, von 1841 bis 1846 Pichfield, im letz-
genannten Jahre folgte er seinem Vater in der
Peerwürde. Er war zum ersten Mal verheirathet
mit der einzigen Tochter und Erbin des Herzogs
von Dalberg, welche 1860 starb. Er heirathete
1865 Catharina Rosalind, jüngste Tochter des ver-
storbenen Walter F. Campbell, Esquire of May.

Zum Minister für Indien ist Spencer Compton
Cavendish, Marquis of Hartington ernannt.
Er ist der älteste Sohn des siebenten Herzogs von
Devonshire und der Lady Blanche Georgina, To-
chter des Earl of Carlisle. Er wurde am 23 Juli
1833 geboren, im Trinity-Collegium zu Cambridge
erzogen, ward 1852 Baccalaureus Artium, 1854
Magister Artium und 1862 Doctor der Rechte.
Er ist Geheimrath, Deputy-Lieutenant und Friedens-
richter von Derbyshire und Lancashire, Ehrenoberst
des 2. Derbyshire-Regiments und Ehrenoberst
des 5. Bataillons der Lancashire-Freischützen. Vom
März bis April 1863 war er Admiralitätslord,
vom April 1863 bis Juli 1866 Kriegsminister, vom
December 1868 bis Januar 1871 Generalpost-
meister, vom Januar 1871 bis Februar 1874
Geheimrath für Irland. Begleitete 1856 den
Earl Grandville zur Krönung nach Rußland.
1877 wurde er zum Vordirector der Universität
Glasgow gewählt. Von November 1857 bis
November 1868 vertrat er im Unterhause Nor-
dlancashire, fiel bei der in diesem Jahr stattgehabten

Wahl durch und wurde Februar 1869 im Radner
District gewählt, den er bis jezt vertrat. Bei
den Neuwahlen ist er in Nordlancashire mit großer
Mehrheit wiedergewählt worden.

Kriegsminister wurde Hugh Culling Cardley
Childers, Sohn des Reverend Cardley Childers
zu Conley in Yorkshire; er wurde 25 Juni 1827
geboren, in der Chausseu- und Trinity Col-
legium zu Cambridge erzogen. Ward Mitglied von
Lincoln Inn, aber nicht zum Barrister ernannt.
Ging nach Australien und ward Mitglied der Re-
gierung von Victoria von 1851—1857. Nach Eng-
land zurückgekehrt, ward er jüngerer Admiralitäts-
lord von 1864—1865; Finanzsecretair im Schatz-
amt von 1865—1866; erster Lord der Admiralität
von 1868 bis 1871 und Kanzler des Herzogthums
Lancaster, mit einem Sitz im Cabinet, von 1872
bis 1873. Seit 1860 vertritt er Pontrecaut im
Unterhause.

Zum Marineminister ist ernannt: Thomas
George Baring Earl Northbrook; er wurde
1826 geboren und im Christchurch-Collegium zu
Oxford erzogen. War, ehe er Parlamentsmitglied
wurde, nach einander Privatsecretair Labouchere's
im Handelsamte, Sir George Grey's im Staats-
Secretariat des Innern; des Sir Charles Wood
im Indischen Amte und in der Admiralität. Von
1857 bis 1858 Lord der Admiralität, von 1859
bis 1861 Unterstaatssecretair für Indien, von
Januar bis Juni 1861 Unterstaatssecretair im
Kriegsamte, dann abermals im Indischen Amte.
Von 1861 bis Juli 1866 im Staatssecretariat des
Innern. Von 1868 bis 1872 im Kriegsamte.
Von 1872 bis 1876 Vizekönig von Indien. Im
Unterhause vertrat er Penryn und Falmouth von
1857 bis 1865.

Lord-Kanzler wurde Roundel Palmer Baron
Selborne; er wurde 1812 zu Wiltshire ge-
boren, zu Winchester im Trinity-Collegium und
Magdalen-Collegium zu Oxford erzogen, erwarb
sich wegen seiner Kenntniß der classischen Sprachen
wiederholt erste Preise, wurde 1837 Barrister,
1849 wurde er königlicher Rath, 1861 General-
anwalt, 1863 in den Ritterstand erhoben, 1863
abermals Generalanwalt, legte 1866 dieses Amt
nieder, war Vertreter der Regierung bei den Ver-
handlungen wegen des Vertrages von Washington.
War Unterhausmitglied für Plymouth von 1847
bis 1852, von 1853 bis 1857 und für Richmond
von 1861 bis 1872, wo er zum Peer erhoben
wurde. Er war bereits Lord-Kanzler in dem frü-
heren Cabinet Gladstone's.

Das neue Cabinet besteht diesmal nur aus 12
Mitgliedern, da Gladstone die Aemter eines
erst Lord of the treasury und Chancellor of the
Exchequer in sich vereinigt hat; es sind also außer
den oben genannten noch 6 Mitglieder zu ernan-
nen, und zwar der Präsident des Geheimen Rathes,
der Vordirektor der Staatssecretariate des In-
nern, der Staatssecretair des Colonial-Amtes, der
Generalpostmeister und der Präsident des Handels-
amtes. Daß Gladstone sich für sich das Schatz-
kanzleramt in Anspruch genommen, hat überall,
wie der „N.-Z.“ aus London gemeldet wird, Be-
friedigt; indem er mit diesem zugleich das Amt
eines ersten Lord des Schatzes übernommen, hat er
den bis zur Zeit Robert Peel's geltenden
Brauch wieder hergestellt, wonach der Premier, wenn
er Mitglied des Unterhauses war, für gewöhnlich
diese beiden Aemter in sich vereinigte. Der Posten
eines ersten Lords des Schatzes ist ein bloßes
Ehrenamt, was Verwaltungsmäßig betrifft, und
deshalb ist es für den ersten Minister der Krone
reservirt, obwohl es in Bezug auf bloßen Titel-
vortrag einigen anderen von rein ceremoniellem
Charakter nachsteht. Auch die Resorarbeit eines
Schatzkanzlers ist ausgenommen die Zeit, wo das
Budget vorbereitet wird, verhältnißmäßig leicht,
daher in letzter Zeit dieser Posten dem Führer des
Unterhauses zugefallen ist, wenn der Premier ein
Peer war. Gladstone hat aber, wenn er diese beiden
Aemter und die Führerschaft des Unterhauses wieder
übernommen, sich eine herculeische Arbeit aufgebürdet
und seine Freunde wegen Besorgungen, ob seine
Gesundheit dieser Aufgabe gewachsen sein werde.
Ueber die bisherige Wirksamkeit des seiner
Begabung nach sicherlich bedeutenden Mannes
schreibt das „D. Z.“:

Gladstone wurde am 29. December 1809 in
Liverpool geboren. Schon im Jahre 1829 wurde er
unter der Patronage des Herzogs von Newcastle,
seiner Studiengenossen, für den kleinen Flecken Newark
als Lord in das Parlament gewählt. Er gab sich da-
mals zu jenen harten Tories, deren Hiebe und Stöße
er bildete, wie Macaulay in seiner berühmten Kritik
der ersten Brochure Gladstone's glänzend anführte.
Im Jahre 1836 wurde der junge Gladstone von Sir
Robert Peel zum jüngern Schatzamt-Lord, und sehr
bald darauf zum Unter-Staatssecretair für die Colo-
nien ernannt, allein das Cabinet Peel hielt sich nur
sehr kurze Zeit, und schon nach zwei Monaten entsetzte

die Amtshaltigkeit Gladstone's. Erst im Jahre 1841,
als Peel nach dem Falle der Whigs wieder Premier
wurde, ernannte er Gladstone zum Vice-Präsidenten
des Handelsamtes und zum Vizepräsidenten
des Handelsamtes. Allein wegen einer religiösen
Frage, in welcher er nicht die Ansichten des Cabinet's
theilte, resignirte er auf seine Stelle, und erst ein
Jahr darauf trat er wieder in das Cabinet, aber
dieses Mal als Colonial-Minister. Bei Abschaffung
der Kornzölle entpuppte sich Gladstone zum ersten
Male als vollständiger Freihändler, ein Umsturz,
der dem Einflusse Cobden's zuzuschreiben war, und
von dieser Zeit an konnte man Gladstone nicht länger
an den Tories zählen. Im Jahre 1847 stimmte er
im Unterhause für die Zulassung der Juden in das
Parlament und erklärte seine in der berühmten
Brochure vom Jahre 1839 ausgesprochenen Grund-
sätze „über das Verhältniß des Staates zur Kirche“
für irrig. Nach dem Tode Peel's im Jahre
1850 bildete Gladstone im Verein mit Sir
James Graham, dem Earl von Aberdeen und noch
anderen Staatsmännern die sogenannte Peelite-
oder Manchesterpartei, im Gegensatz zu den Whigs
und den Tories, welche letztere unter Derby's
und Disraeli's Leitung standen. Der Hauptgrundlag der
neuen Schule bestand in vollständiger Freihand-
el, in religiöser Gleichberechtigung, Erhaltung des Fried-
dens mit allen Nationen und Sparamkeit in der
inneren Verwaltung. In Jedermann's Gedächtniß
lebt das denkwürdige offene Schreiben Gladstone's
an den Minister Aberdeen über die Zustände im da-
maligen Königreich Neapel. Die Italiener behaupten,
daß dieses Document nächst den Anstrengungen
Cavour's am meisten zu ihrer Befreiung vom
Joch der Bourbonen und zur Gestaltang „Italiens“
beitragen habe. Die glänzende Budgetrede Glad-
stone's als Schatzkanzler im Jahre 1862 bildete
den Anfang einer Reihe der lichtvollsten finanziellen
Auseinandersetzungen, welche jemals in einem Parla-
mente gehört wurden. Während des Krimkrieges
spielten die Peelite's keine beneidenswerthe Rolle.
Erst im Jahre 1860 erhoben sie sich wieder und mit
ihnen Gladstone durch den Abschluß des transschi-
schen Handelsvertrages. Denn ihm und Cobden
muß das Gelingen desselben zugescriben werden.
Nach auf Nacht kämpfte Gladstone damals für die
Beseitigung der Vorurtheile des englischen Volkes
und Parlaments gegen die Franzosen. Die Rege-
rung von 1868 bis 1874 zeichnete sich durch innere
Reformen aus, hauptsächlich durch die Entschärfung
der irischen Kirche. Von auswärtigen Fragen bildete
das Alabama-Schiedsgericht die wichtigste, und ein
großer Theil der Engländer kann es Gladstone heute
noch nicht vergessen, daß er in dieser Angelegenheit
sich von Amerikanern so willfährig zeigte. Sein
Sturz im Jahre 1874 war größtentheils dieser Ent-
scheidung zuzuschreiben.

In Folge seiner Ernennung zum Premier muß
sich Gladstone in Midlothian einer Neuwahl
unterziehen.

Politische Uebersicht.

Belgien, 27. April.

Eine der ersten Vorlagen, welche dem Reichs-
tag zugegangen, war der Gesetzentwurf, welcher
die Budget- und Legislaturperiode zu
erweitern vorschlägt. Gleichwohl ist diese Vorlage
noch gar nicht auf die Tagesordnung gesetzt wor-
den, und man wird wohl annehmen dürfen, daß
dies überhaupt nicht mehr geschieht. Wir halten
dies auch für die angemessenste Abfertigung einer
Vorlage, für die keine einzige Partei des Reichs-
tags ein wirkliches Interesse hatte, und auf die
offenbar auch die Reichsregierung keinen Werth
mehr legt. Angesichts der stillschweigenden Be-
werfung der Verfassungsänderungsvorlage ist es
zwecklos, die gegen dieselbe oft genug geltend ge-
machten Bedenken nochmals vorzutragen. Es sei
nur darauf hingewiesen, daß gerade die gegenwär-
tige Reichstagsession den Beweis liefert, wie ver-
fehlt der Vorschlag nach seinen beiden Richtungen
gewesen ist. Einmal ist die Budgetberatung so rasch
und glatt verlaufen, daß nur wenige Tage daburch
in Anspruch genommen wurden und ein Bedürfnis,
gerade diese Verhandlungen ein Jahr um andere in
Wegfall kommen zu lassen, wahrhaftig nicht hervor-
trat. Sodann aber ist diese Session in einer
Weise mit anderweitigen Arbeiten überlastet und es
muß jedenfalls ein so ansehnlicher Theil der Vor-
lagen auf eine spätere Zeit verschoben werden,
daß der Gedanke viel näher liegt, eine Extra-Session
einzuschicken als ein ganzes Jahr lang die Be-
rufung des Reichstags zu unterlassen. Bei den fast
nicht zu bewältigenden Ansprüchen, die gegenwärtig
an die Gesetzgebung herantraten, ist es geradezu
unbegreiflich, wie man nur auf dem Gedankem
kommen kann, mit einem nur in jedem zweiten
Jahr zu berufenden Reichstag auskommen zu
können. Es erhebt sich dabei aber die Frage,
warum überhaupt ein solcher von vornherein an-
sichtsloser und die politische Welt ganz unnützig
aufregender Gesetzentwurf eingebracht worden.

Man hat sich bereit, die Nachricht zu demerken,
daß im preussischen Ministerrathe bereits
beschlossen wäre, eine Vorlage behufs Ertheilung

Ref.-Ausgabe 16,200.

Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.,
incl. Frachtporto 5 Rthl.,
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 20 Rthl.
mit Postbefreiung 48 Rthl.

Inserate 5 gelb. Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.

Reklamen unter dem Redactionstempel
die Spaltezeit 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung proannumerando
oder durch Postnachschuß.